

Stellungnahme von Peter Gärtner zum geplanten Neubaugebiet im Nordwesten Frankfurts

Der Magistrat der Stadt Frankfurt hat Anfang Juni 2017 beschlossen, einen neuen Stadtteil (mein inoffizieller Arbeitstitel: Nieder-Steinbach) für 25.000 Einwohner beidseits der Autobahn A5 zu entwickeln. Mit dieser voreiligen Festlegung hat der Magistrat das mit großem Aufwand betriebene „integrierte Stadtentwicklungskonzept“ ad absurdum geführt und deutlich gemacht, dass die dabei betriebene Bürgerbeteiligung erneut eine Verarschung war.

Im Folgenden habe ich einige Fakten zur Beurteilung dieses Planes zusammengestellt:

1.) Flächenbilanz

Laut Zeitungsberichten ist die Fläche des Entwicklungsgebietes 550 Hektar (ha) groß, von denen 190 ha bebaut werden sollen. Die in den Zeitungen veröffentlichten Karten zeigen ein Entwicklungsgebiet, das den gesamten Bereich nordwestlich von Heerstraße - Praunheimer Weg - Gerhart-Hauptmann-Ring - Spielsgasse - Kreuzerhohl - Rosa-Luxemburg-Straße umfasst. Ein Nachmessen hat ergeben: dies sind ca. 550 ha. Darin sind große bebaute, beplante oder nicht bebaubare Flächen enthalten: Gewerbegebiet Praunheim, Siedlung Steinbacher Hohl, ein Teil der Nordweststadt, halb Niederursel, Friedhöfe, Sportflächen und die Bach-Auen. Die derzeitige Nutzung der nicht neu bebaubaren Flächen sieht wie folgt aus:

	Flächen Wohnen ha	Flächen Gewerbe ha	sonstige Flächen ha	Bemerkung
bebaute Flächen				
Niederursel	9,7	1,5		
Nordweststadt	34,7			
Praunheim	17,7	19,1		
festgelegte Bauflächen				
Nordweststadt	8,3			Beb.Plan 906
Praunheim		36,3		Beb.Plan 696
Autobahn				
2 km 100 m breit			20,0	
nicht bebaubare Freiflächen				
Friedhof Niederursel			4,0	
Friedhof Praunheim			3,4	
Sportflächen			2,5	
Urselbach-Aue			15,0	
Steinbach-Aue			22,0	
Summe	70,4	56,9	66,9	
Gesamtsumme	194,2			

Das eigentliche Planungsgebiet ist also viel kleiner. Es umfasst nur ca. 355 ha, von denen ca. 54 % bebaut werden sollen. Mit seinen Zahlen erweckt der Magistrat den Eindruck, dass nur etwas mehr als ein Drittel der Fläche bebaut werden würden. Dies ist falsch, der Anteil der bebauten Flächen wird viel größer sein und würde einschließlich des Bestandes ca. 61 % betragen.

2.) Versorgungstrassen

Das Gebiet ist von mehreren Hochspannungsleitungen (380 kV, 110 kV) durchzogen, die überwiegend parallel zur Autobahn verlaufen. Im Entwurf des Landesentwicklungsplanes ist vorgesehen, dass beidseitig einer Hochspannungsleitung ein Abstand von 400 m einzuhalten ist. Damit wäre das Gebiet fast komplett nicht bebaubar, außer wenn die Stromleitungen unter die Erde verlegt werden, was sehr teuer ist.

Außerdem gibt es eine Haupt-Gasleitung und mehrere Wasserleitungen, die ebenfalls nicht überbaubar sind.

3.) Autobahn

Der Lärm der Autobahn lässt sich wahrscheinlich durch aktiven und passiven Lärmschutz oder eine Einhausung eindämmen. Die Abgase lassen sich aber nicht entfernen, sodass ein breiter Streifen entlang der Autobahn nicht für Wohnungen zumutbar ist. Durch die geplante Verbreiterung der Autobahn wird die Belastung weiter zunehmen. Derzeit sind 307 ha als mit „hoher Luftschadstoffbelastung“ eingestuft.

4.) Klima-, Natur- und Landschaftsschutz

Das Gebiet ist Kaltluftentstehungsgebiet und Frischluftschneise für Frankfurt. Eine Bebauung widerspricht dem Klimaschutzplan für Frankfurt. 431 ha sind als klimawirksame Fläche mit sehr hoher oder hoher Bedeutung eingestuft.

Der größte Teil der Fläche ist Landschaftsschutzgebiet (366 ha).

Der größte Teil der Fläche ist Trinkwasserschutzgebiet (403 ha). Wenn hier gebaut werden würde, dann müssten die Praunheimer Trinkwasserbrunnen komplett geschlossen werden. Die Stadt Frankfurt müsste für ihre wachsende Bevölkerung noch stärker auf Wasser aus dem Umland zurückgreifen.

84 ha sind Teil des Naturparks Hochtaunus.

Es gibt geschützte Arten nach BNatSchG, unter anderem Feldhamster, Kreuzkröte und Steinkauz.

Es gibt geschützte Biotop (z.B. Feldgehölze, Baumgruppen, Streuobstwiesen).

Die Bachauen (Urselbach und Steinbach) sind streng geschützt.

Die Fläche hat hohen Erholungswert, u.a. durch Regionalpark-Routen und Fernwanderwege.

53 ha sind Bodendenkmäler (Siedlungen und Gräber aus verschiedenen Zeiten)

6,7 ha sind rechtsverbindliche Kompensationsflächen (Ausgleichsmaßnahmen für Naturzerstörungen an anderer Stelle).

Die Umweltprüfung mit dem Planungstool des Regionalverbandes (öffentlich von jedem nutzbar: www.region-frankfurt.de, Menu Geoportal - WebSUP) ergibt einen Konflikt-Index von 7,8 - 8,9 (abhängig von der Begrenzung der Fläche) auf einer Skala von 0 - 10. Damit ist die Bebauung aus umweltpolitischer Sicht nicht genehmigungsfähig.

5.) Landwirtschaft

Durch die geplante Bebauung gehen große landwirtschaftlich genutzte Flächen verloren. Mehrere Betriebe werden ihre Existenzgrundlage verlieren, darunter mehrere Aussiedlerhöfe, die direkt in der Planfläche liegen. Dies widerspricht dem Ziel, Nahrungsmittel möglichst in Nahversorgung bereitzustellen. Stattdessen werden die Transportwege immer länger. Da die Versiegelung des Bodens landesweit immer weiter zunimmt, wird die Lebensmittelproduktion ins Ausland oder sogar in andere Kontinente verlagert, wodurch der dortigen Bevölkerung oft die Lebensgrundlage entzogen wird.

Mein Fazit:

Die vorstehenden Fakten zeigen, dass ein neuer Stadtteil an dieser Stelle weder sinnvoll noch wünschenswert ist. Die Nachteile für die Bevölkerung und das Klima sind enorm. Es ist fraglich, ob die Bebauung überhaupt genehmigungsfähig ist.

Die Planung ist als Teil der Wachstumsstrategie des Magistrats der Stadt Frankfurt zu sehen, die ich ebenfalls ablehne. Die Wachstumsfrage ist das Hauptthema, über das diskutiert werden muss: Soll Frankfurt wie von der großen Koalition gewünscht wachsen mit all den damit verbundenen Nachteilen für die Bevölkerung?

Ich selbst bin persönlich von dieser Planung betroffen, da diese Fläche eines meiner wichtigsten Naherholungsgebiete ist. Ich werde mich gegen diesen Stadtteil einsetzen.

21.8.2017

Peter Gärtner

Mitglied der Regionalversammlung Südhessen

ehemaliger planungspolitischer Sprecher der Linken im Römer

Kontakt: gaertner.peter.ffm@t-online.de